

Geteilter Meinung kann man - wie so oft in derartigen Fällen - über die Qualität der Lyrik-Übersetzungen sein, die einen Einblick in die dichterische Werkstatt der Avantgarde vermitteln sollen. Sie sind - mit Rücksicht auf die gebundene Rede - zumeist reichlich frei gehalten, doch ist eine entsprechende Notwendigkeit nicht immer erkennbar. Zudem wurde Peipers Gedicht „Na plaży“ ohne ersichtlichen Grund um die Anfangszeilen gekürzt, und die Auslassungen in dessen „Kronika dnia“ sind nur ungenügend gekennzeichnet. Der Verzicht auf genauere bibliographische Angaben zur Lyrik verschleiert im übrigen, daß Peipers Gedichte wohl nicht nach der angegebenen Endredaktion übersetzt wurden, sondern nach den Erstausgaben. Derartige kleine Mängel sind jedoch verzeihlich, zumal die ansonsten vorbildliche Anthologie ja wesentlich darauf ausgerichtet ist, die sehr verstreut erschienenen programmatischen Artikel der Krakauer Avantgarde in kompakter und sachgerechter Form darzubieten.

Freiburg i.Br.

Peter Drews

**JEAN PAUL DESCHLER. Kleines Wörterbuch der kirchenslavischen Sprache.** München: Sagner 1987, 260 S.

In der Reihe „Slavistische Beiträge“ beim Verlag Otto Sagner, München wurde 1987 als Band 206 von Jean-Paul Deschler ein „Kleines Wörterbuch der kirchenslavischen Sprache“ veröffentlicht. Es enthält neben Vorwort (S. 6-8), Hinweisen zur Einrichtung und Benutzung des Wörterbuches (S. 9-18), das Wörterverzeichnis (S. 19-234) und ein Verzeichnis von Abkürzungen, die in Texten und auf Ikonen vorkommen (S. 235-260).

Das Erscheinen des Wörterbuches ist grundsätzlich zu begrüßen, denn tatsächlich sind Wörterbücher des „Alt(kirchen)slavischen“ (S. 6) umfangreich, teuer, nicht mehr oder nur antiquarisch erhältlich und schwer zugänglich. Ob aber selbst mit Hilfe dieses Wörterbuches die angeführte Zielgruppe, „der Besucher slavisch-byzantinischer Gottesdienste, der Chorsänger und auch der Betrachter von Ikonen die Texte, die ihm begegnen, selbst übersetzen kann“ (S. 6), sei angezweifelt. Auch die Benutzung der „modern-(russisch-)kirchenslavischen Schreibweise“ (S. 7) wird es dem angesprochenen Benutzerkreis kaum ermöglichen, die Texte „leicht zu übersetzen“ (S. 7); sie macht aber die Benutzung für Slavisten, vor allem für Studenten der Slavistik, die nicht notwendigerweise im Russischkirchenslavischen bewandert sein müssen, mühsam. Das Wörterbuch stellt keinen Ersatz dar für die bereits erschienenen Wörterbücher, die bei den oben genannten Schwierigkeiten bedauerlich ist, füllt aber für das Russischkirchenslavische eine Lücke.

Anmerken möchte ich: Der Titel sollte „Kleines Wörterbuch der russisch-kirchenslavischen Sprache“ lauten, da nur russisch-kirchenslavische Formen ohne anders-kirchenslavische Parallelförmungen angeführt sind. Unter den auf S. 18 verzeichneten Wörterbüchern fehlt m.E. der Rečnik crkvenoslovenkoga jezika von Sava Petković, Sremski Karlovci 1935; Neudruck 1971. Zu F. v. Miklosisch, *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*, Wien 1862-65, gibt es den 2. Neudruck im Scientia Verlag, Aalen 1977. ѣ (S. 229) und ь (S. 230) sind beide als „urspr. hinterer reduzierter Vokal“ erklärt. Ob man ѣ zu den hinteren oder mittleren Vokalen zählt, steht hier nicht zur Diskussion; ь sollte aber als „urspr. vorderer reduzierter Vokal“ erklärt werden.

Würzburg

Dorothea König

H.P. HOUTZAGERS, *The Cakavian dialect of Orlec on the island of Cres*. Amsterdam: Rodopi 1985, 415 S.

Houtzagers hat den Dialekt des Dorfes Orlec auf der Insel Cres zum Gegenstand seiner Untersuchung gemacht. Das nordwestliche Čakavische, zu dem dieser Dialekt gehört, zeichnet sich durch besondere Altertümlichkeit aus, z.B. die Bewahrung des Neocircumflexes, was wohl durch die Randlage bedingt ist. Über die nordwestlichen čakavischen Dialekte gibt es einiges an Literatur, aber wissenschaftlichen Kriterien halten nach Meinung von H. (S. 4) nur Belić's „Zamětki po čakavskim govoram“, *Izvěstija otdělenija ruskago jazyka i slovesnosti* 1909,14/2, S. 181-266, stand. Belić untersuchte den Dialekt von Novi Vinodolski, also einen Dialekt aus dem südöstlichen Teil des nordwestlichen čakavischen Gebiets, H. den Dialekt von Orlec aus dem nordwestlichen Teil des nordwestlichen čakavischen Gebiets.

Das Buch umfaßt nach der Einleitung, Informationen über die serbokroatischen Dialekte, Orlec und den Dialekt von Orlec, Erklärung der Arbeitsweise von H. (S. 1-11), die Lautlehre (S. 12-40), die Formenlehre (S. 41-165), Bemerkungen zur Syntax (S. 166-171), Texte (S. 172-201), ein Wörterverzeichnis (S. 202-407), Fußnoten (S. 408-411) und Literaturhinweise (S. 412-415).

H.s Buch bietet eine Fülle von Material sowohl für den allgemein am Čakavischen Interessierten als auch durch die durchgängige Akzentuierung für den speziell an der Akzentlehre Interessierten. Es ist m.E. ein Pendant zu den Arbeiten über das mitteldamatinisch Čakavische, die im Čakavisch-Deutschen *Lexicon* von Hraste-Šimunović-Olesch, Bde I-III, Köln-Wien, 1979-83, zusammengefaßt sind. Angemerkt werden muß, daß H. eine Kassette mit Textbeispielen aus seiner Arbeit anbietet (S. 410).

Würzburg

Dorothea König